

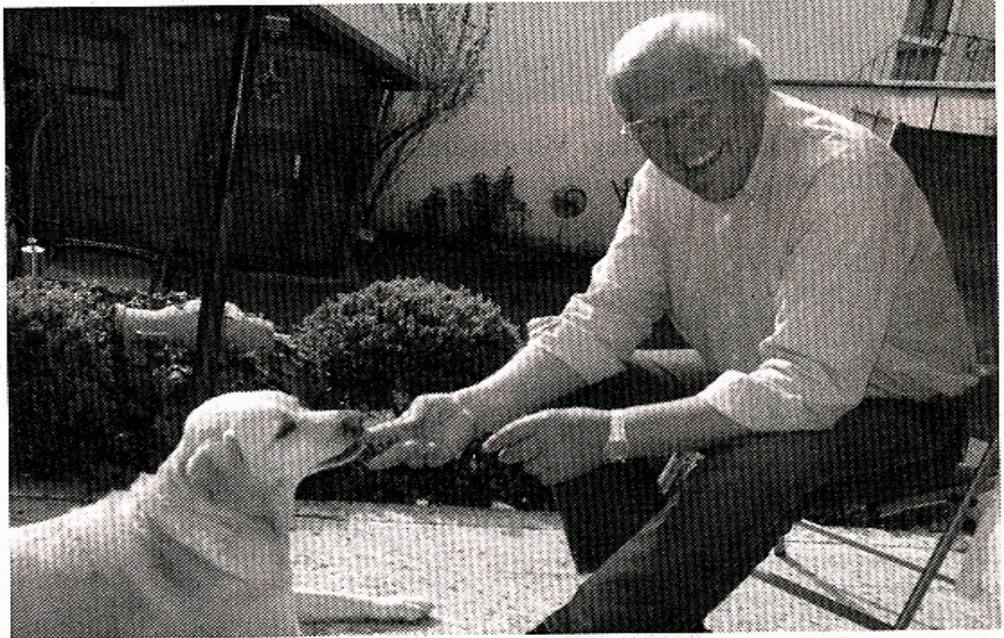
Ein Mann ohne Rast und Rost

„Mr. Kufö“ Gerhard Henrich wird am Sonntag 75 Jahre alt

Gerhard Henrich ist das Paradebeispiel dafür, dass man nicht alleine durch die Geburt ein „Sossenheimer Bub“ werden kann. Als der gebürtige Griesheimer 1964 nach Sossenheim zog, tat er, wie er rückblickend versichert, das „einzig Richtige, um integriert zu werden“: Er trat einem Verein - der Chorgemeinschaft - bei.

Bei den Sangeskollegen fand Gerhard Henrich nicht nur die Möglichkeit, seinen volltönenden Bass erklingen zu lassen, sondern auch viele Gelegenheiten zu ehrenamtlichem Engagement. „Das Ehrenamt ist immer eine Win-Win-Situation, wie man auf Neudeutsch sagt“, meint der Jubilar schmunzelnd. „Auf ideellem Weg kommt eine Menge zurück, man lernt viele Menschen kennen und hat überhaupt keine Zeit, sich in weniger guten Zeiten hängen zu lassen“, ergänzt Gerhard Henrich. Diese Erkenntnis konnte der rührige Tausendsassa mehrfach am eigenen Leibe erleben.

Dafür, dass Henrichs Verdienste um das Vereinsleben und die Kultur in Sossenheim nicht zu weit in den Hintergrund rücken, sorgen der Ehrenbrief des Landes Hessen, der ihm 1999 verliehen wurde, und die Römerplakette von 2009. In seinem Arbeitszimmer, wo auch die Golden Retriever-Hündin Emma ihren Lieblingsplatz hat, bewahrt der Sossenheimer so manche Erinnerung an die aktiven Zeiten auf. Gerne blättert er in seinem privaten Pressearchiv.



„Mr Kufö“ wird 75: Gerhard Henrich weiß das Mehr an Freizeit nach seinem Rücktritt aus dem Kufö-Vorstand durchaus zu nutzen, zum Beispiel mit seiner Hündin „Emma“. Foto: Mingram

Dann sind die Höhepunkte aus den Zeiten als Gründer des Kultur- und Förderkreises (Kufö) und als Vereinsring-Vorsitzender wieder präsent.

Gerhard Henrich hat zwei Vorbilder: Johann-Peter Polzin und Bernd Lukas. Von beiden habe er viel gelernt. Doch er selbst hatte ebenfalls einiges in die Waagschale zu werfen. Es ist wohl die Mischung aus Offenheit, Charme, Engagement, Diplomatie und Konsequenz, die seinen Erfolg ausmacht. Daraus resultierten gute Beziehungen zu Frankfurts Ämtern, aber auch zu all der Prominenz, die sich in den vergangenen Jahren im Volkshaus Sossenheim ein Stelldichein gab.

Mit Franz Kissel hat sich für den Kufö-Vorsitz ein würdiger Nachfolger gefunden. Das machte dem Gründer Gerhard Henrich den Abschied leicht-

ter, ebenso wie die Erkenntnis: „Jüngere Menschen empfangen die Signale des Zeitgeistes leichter und sorgen für Weiterentwicklung.“

Auch wenn er sich aus den Vorstandsämtern zurückgezogen hat, organisiert der frisch gebackene Ehrenvorsitzende nach wie vor die Kulturreisen des Kufös. Dazu ist er mit seiner Ehefrau oft und gerne in der Welt unterwegs. Nach Hause, das sind Sossenheim und das Häuschen im Westerwald, kehren die beiden immer wieder gerne zurück. Denn egal ob Neujahrskonzert, Musiksommer oder Kerbfrühschoppen - Henrichs gehören einfach dazu. „Man sollte nicht auf zu vielen Hochzeiten tanzen aber dennoch bedenken: Wer rastet der rostet“, so das Motto von Gerhard Henrich, das ihn weiterhin begleiten soll. **mi.**